

e-rara.ch**Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich****Bullinger, Johann Balthasar****Zürich, 1761-1766****Zentralbibliothek Zürich**

Signatur: NM 315

Persistenter Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-24955>

e-rara.ch

Das Projekt e-rara.ch wird im Rahmen des Innovations- und Kooperationsprojektes „E-lib.ch: Elektronische Bibliothek Schweiz“ durchgeführt. Es wird von der Schweizerischen Universitätskonferenz (SUK) und vom ETH-Rat gefördert.

e-rara.ch is a national collaborative project forming part of the Swiss innovation and cooperation programme E-lib.ch: Swiss Electronic library. It is sponsored by the Swiss University Conference (SUC) and the ETH Board.

www.e-rara.ch

Nutzungsbedingungen

Dieses PDF-Dokument steht für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Es kann als Datei oder Ausdruck zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Terms and conditions

This PDF file is freely available for non-commercial use in teaching, research and for private purposes. It may be passed to other persons together with these terms and conditions and the proper indication of origin.

Teildokument
Abhandlungen_1_01
Einband und Vorrede

Die Naturforschende Gesellschaft in Zürich NGZH gab ihre Abhandlungen in den Jahren 1761 bis 1766 heraus. Die vorliegenden drei Bände sind im Besitz der Zentralbibliothek Zürich (Signatur NM 315). Sie wurden im Projekt e-rara.ch in Form eines einzigen PDF-Dokuments digitalisiert (1611 Seiten ohne Texterkennung, 436 MB). Als Autor wird Johann Balthasar Bullinger genannt. Dieser ist aber lediglich der Künstler, der die Illustration neben der Titelseite schuf. Autoren sind die damaligen Mitglieder der NGZH und weitere Gelehrte jener Zeit.

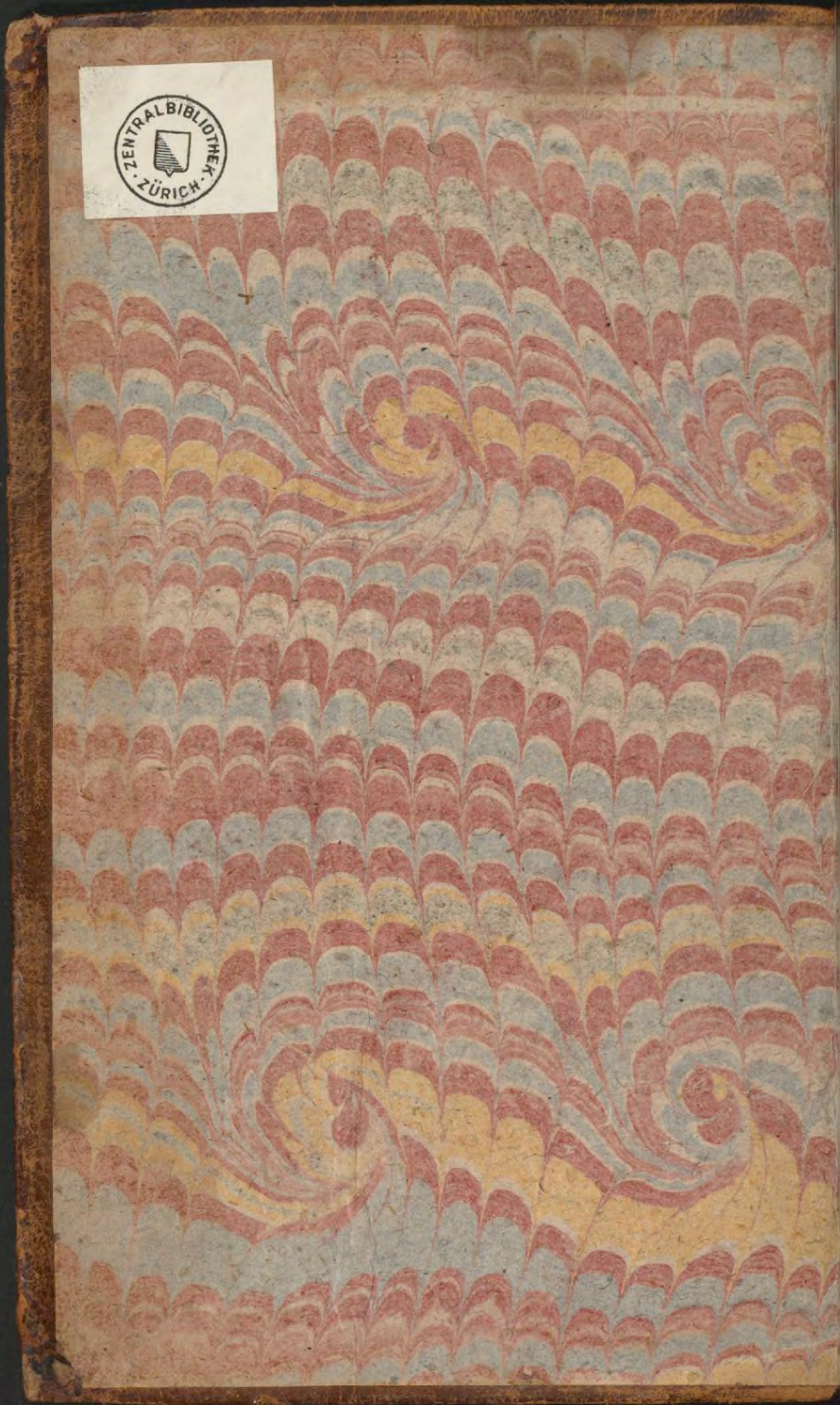
Die NGZH hat das Dokument in 39 Teildokumente unterteilt, um die Suche einzelner Artikel nach Titel und Autor zu ermöglichen. Die Inhaltsverzeichnisse der drei Bände lassen sich nun digital durchsuchen, doch innerhalb der Artikel fehlt die Texterkennung wegen der schwierigen Frakturschrift. Jedes Teildokument unterliegt denselben Nutzungsbedingungen wie das Gesamtdokument.

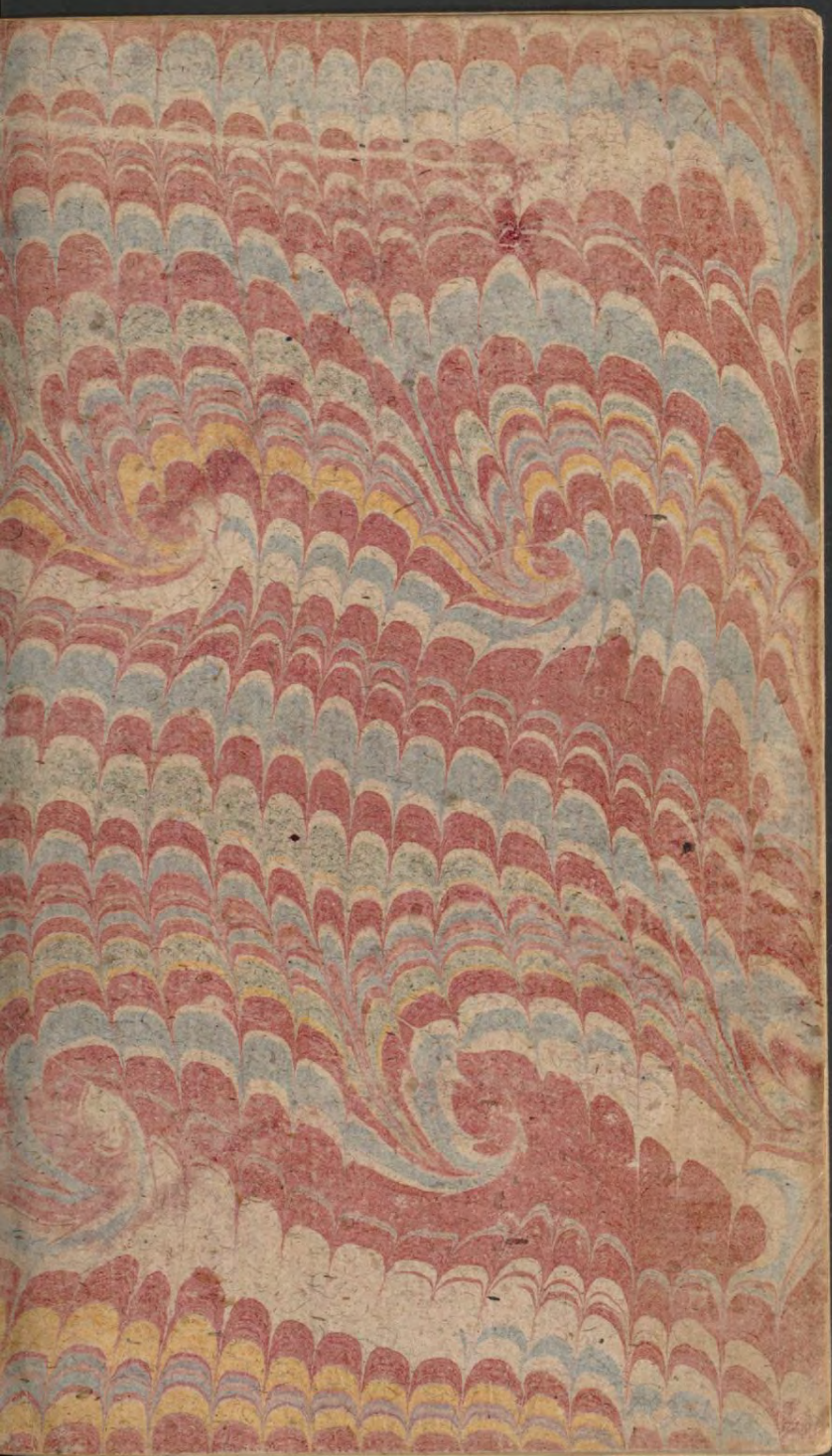
Weitere Informationen:

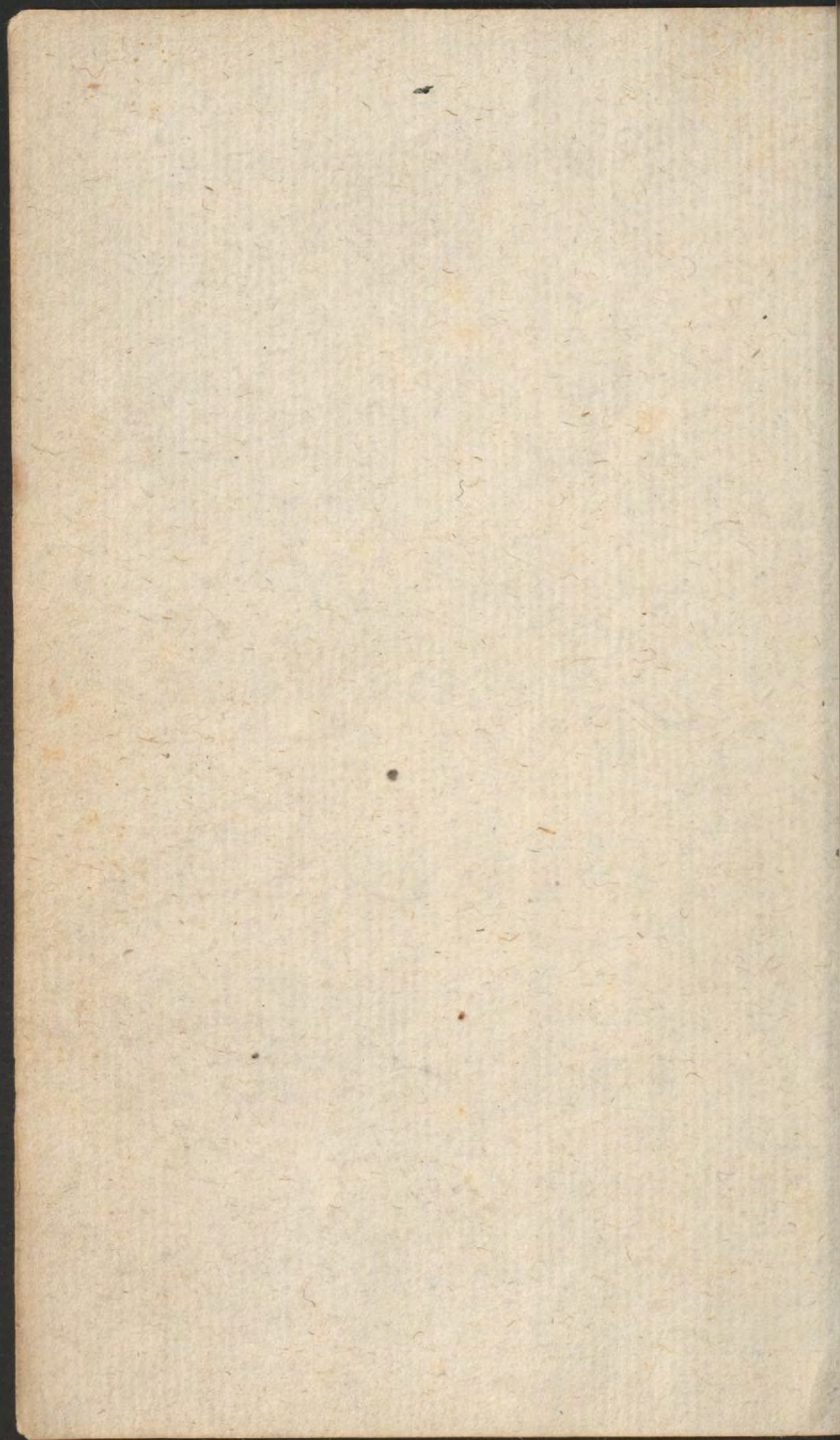
Stucki, H. & Schwyzer, M. Brennglas des Wissens, Neujahrsblatt auf das Jahr 2017

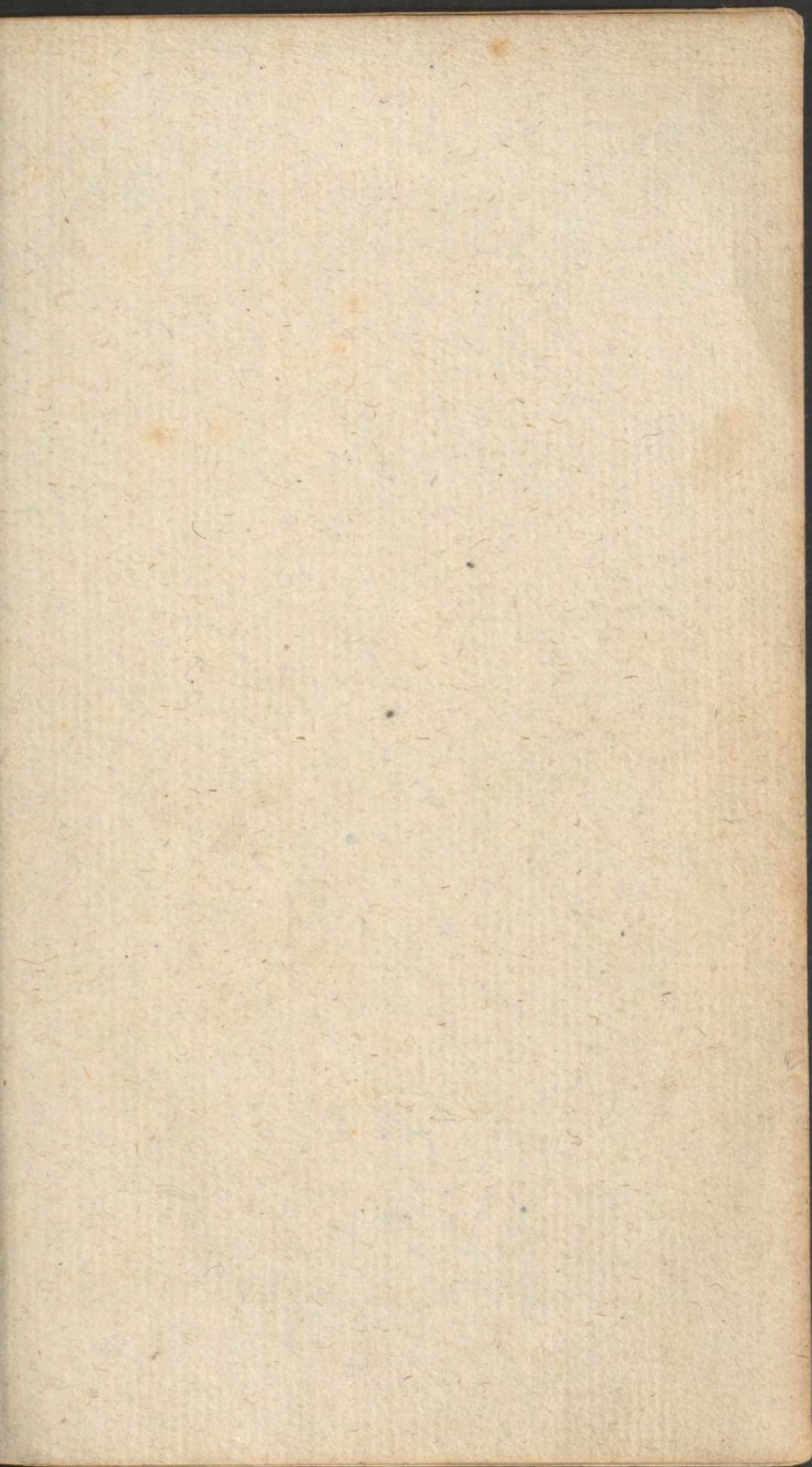
www.ngzh.ch/Publikationen/Neujahrsblatt

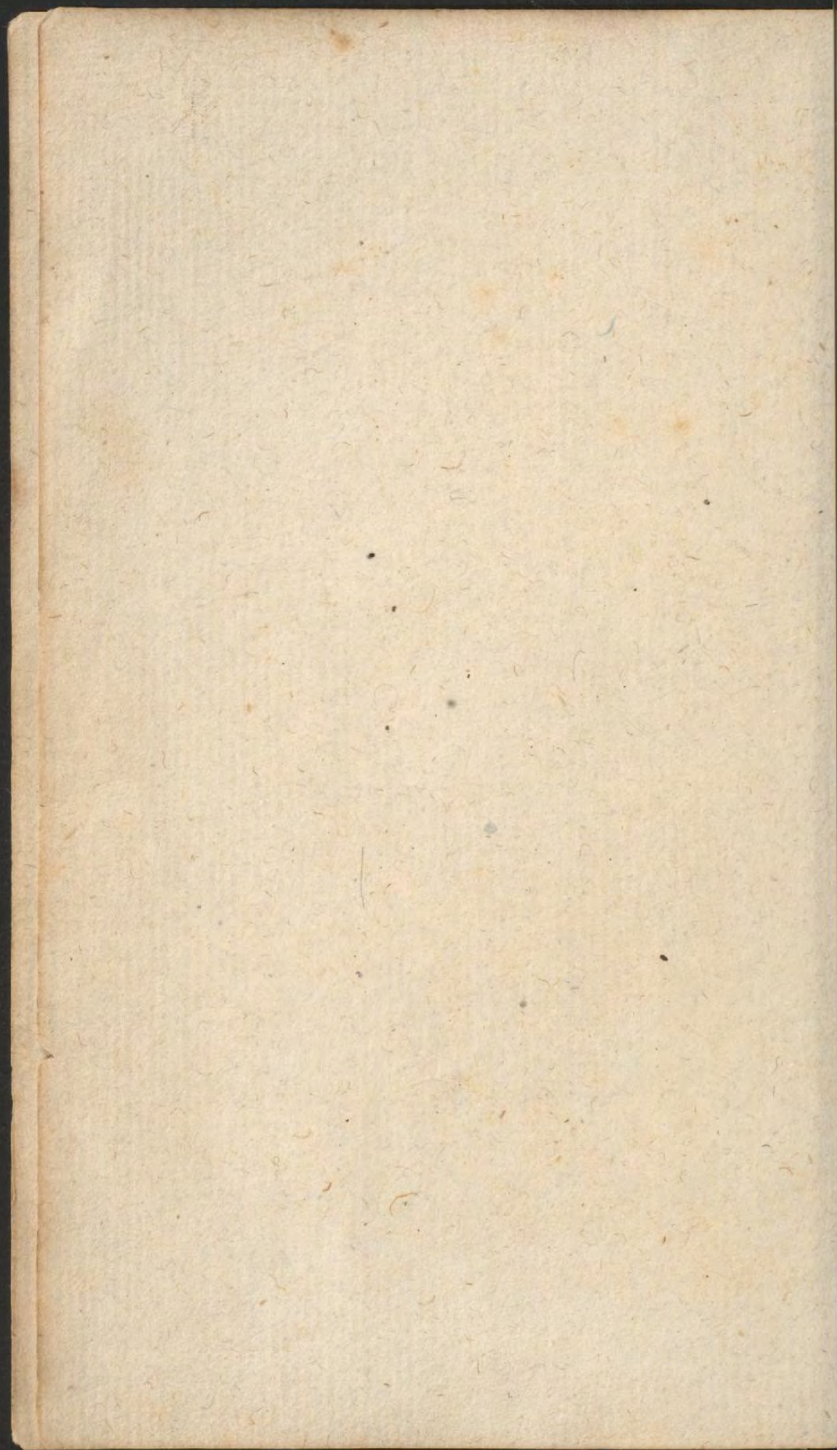


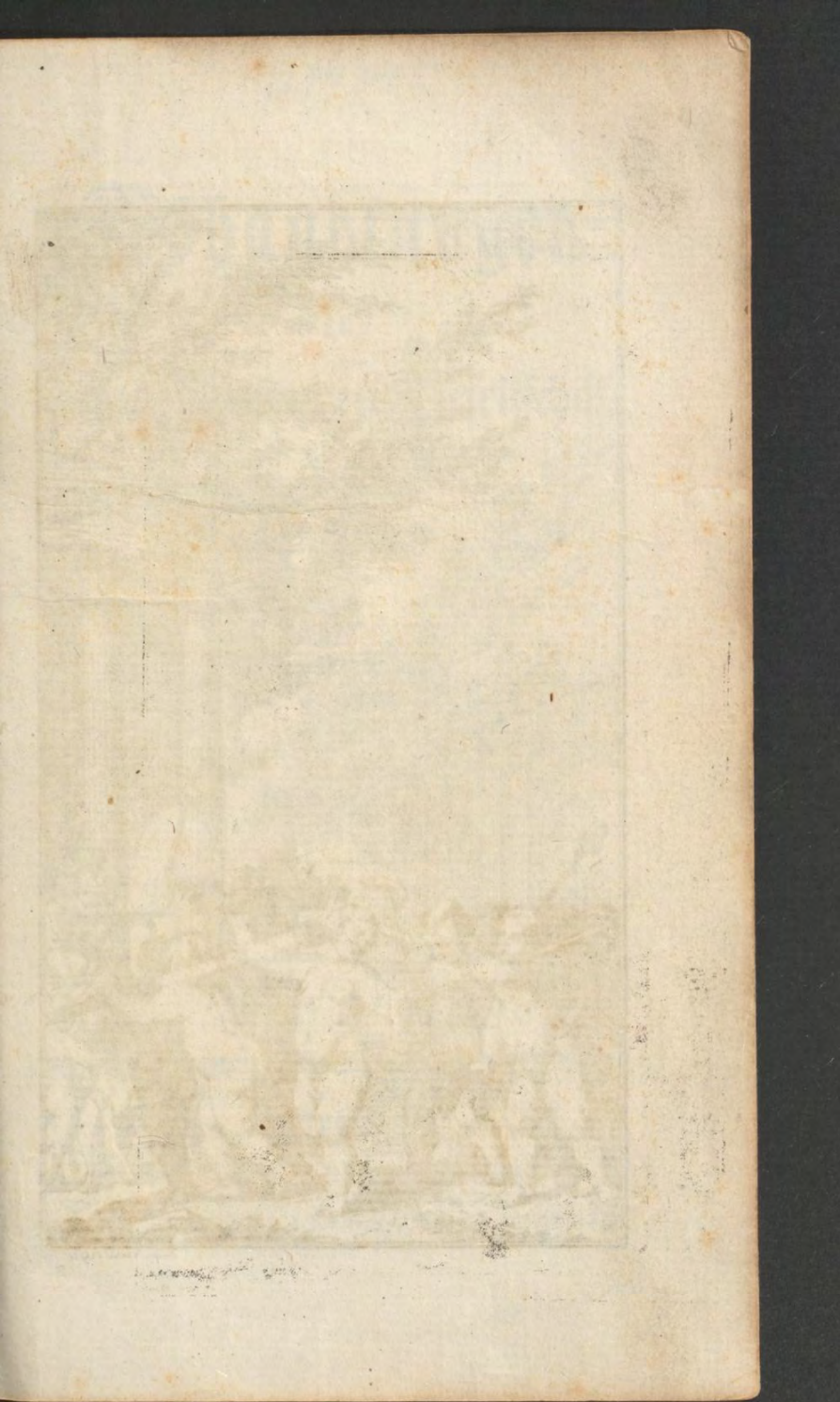














J. B. Klinger f.

NM375

Abhandlungen
der
Naturforschenden Gesellschaft
in Zürich.



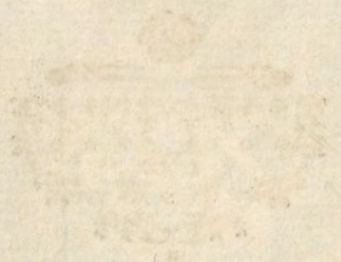
Erster Band.

Zürich,
Bey Heidegger und Compagnie.
1761.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a subtitle or secondary header, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a date or a specific reference, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.



Handwritten text, likely a line of a list or entry, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a line of a list or entry, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a line of a list or entry, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a line of a list or entry, appearing as a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page.



Vorrede.



Wir wagen es eine kleine Sammlung von einigen Abhandlungen einer Naturforschenden Gesellschaft an das Licht zu geben, die vielen Lesern vielleicht nur nicht einmahl dem Namen nach be-

kannt seyn wird ; wir müßten also in dieser Vorrede von dem Ursprung , der Einrichtung , und den Absichten dieser unserer Gesellschaft Nachricht geben , wenn es nicht in der ersten Abhandlung , die wir liefern , geschehen wäre ; wir haben also nichts anders als die Ursachen anzugeben , warum wir mit unseren Arbeiten in dem Druck erscheinen ; etwas zu dem wir uns fast nicht haben entschliessen können , denn wir sahen immer Gründe , wichtige Gründe , vor uns , die uns von dieser Unternehmung abhielten. Die vielen Denkschriften der berühmten Königlichen Academien in Engelland , Frankreich , Deutschland , die vielen Sammlungen und Abhandlungen der hin und wieder aufgerichteten Naturforschenden Gesellschaften , welche wahre Schätze der Weisheit und ein Maassstab sind , wie weit sich der menschliche Verstand hinauf schwingen könne ,
mußten

wußten uns, wenn sie schon vor unsere Bemühungen die größten Beispiele zur Nachahmung sind, dennoch abschrecken mit unseren minder ausgearbeiteten Abhandlungen öffentlich zu erscheinen; hierzu kam noch die Erinnerung, daß man sich bey Stiftung unserer Gesellschaft keineswegs die Bekanntmachung unserer Arbeiten vorgenommen habe, wir glaubten daß wir ohne diesen Weg durch unsere gemeinschaftliche Bemühungen dem Publico, besonders unseren lieben Mitbürgern und uns selbst, nützlich seyn können; wir glaubten daß unsere Schriften der Welt nicht so gar wichtig vorkommen würden, da wir uns zwar auch die Entdeckung neuer Wahrheiten und des Nütlichen vorgenommen hatten, aber doch meistens darauf bedacht waren, die Naturhistorie unserer Gegenden genau zu untersuchen, und das schon bekannte zu dem Nutzen unsers lieben Vaterlands anzuwenden;

so dachte man immer in unserer Gesellschaft, und wir wären vielleicht niemahlen von dieser Denkungsart abgewichen, wenn wir nicht immer hätten hören müssen, daß man die Publication unserer Schriften als einen Beweis ansehe, daß man in unserer Gesellschaft nicht unthätig seye; daß es nun zur Mode geworden, daß eine jede Naturforschende Gesellschaft durch Schriften bekannt werde; unsere Gönner und Freunde forderten uns durch freundschaftliche Vorstellungen, und weilten sie immer geneigt sind von unseren Unternehmungen günstig zu urtheilen, darzu auf; Gönnern und Freunden, die es gut meynen, darf man sich nicht hartnäckig widersetzen, man gabe nach, und also wurde beschlossen ein Bändchen herauszugeben. Wir haben aber aus unserer Sammlung vor den ersten Band vornehmlich diejenigen Abhandlungen ausgewählt, die einen
Ein-

Einfluß auf unsere Deconomische Verfassung haben.

In der I. Abhandlung wurde der Nutzen der Naturforschenden Gesellschaften entworfen, und bey dem dazumahlen gegebenen Anlaß von der Einrichtung unserer Gesellschaft kurze Nachricht gegeben; Vorstellungen von dieser Art, besonders wenn sie mit einem rednerischen Feuer begleitet werden, machen einen Eindruck, der nicht so bald verschwinden kan, und zur Arbeit und Fleiß aufmuntert.

Die Physicalische und Geographische Bestimmung von der Lage und Größe unserer Stadt und der daher rührenden Folgen (Ite Abhandl.), ist ein Vorwurf der uns sehr nahe angehet, und der unserer ferneren Untersuchungen würdig ist.

Zu dem Flor eines Staats trägt sehr vieles bey, wenn der Ackerbau geäufnet wird, so daß sich die Einwohner aus den Producten des Landes ernähren können; wenn man den Krankheiten, die die Früchte und besonders das Korn betreffen, zu begegnen weiß; wenn der wirklich ab den Wiesen, Feldern und Reben erhaltene Segen so kan besorgt und erhalten werden, daß er uns Nahrung genug verschaffet, so der Ueberfluß aufhöret, und Fehljahre einfallen; wenn man Brennmaterialien auffuchet, die den sich etwan ereignenden Holz-mangel ersetzen, und auch verhüten können, daß man nicht in einen solchen Mangel gerathe, u. s. w.

Der Ackerbau wird immer der Vorwurf der Bemühungen unserer vernünftigen Landwirthe seyn, die sich auch eifrig werden angelegen
seyn

seyn lassen zu untersuchen, ob und in wie weit die wichtigen Erfindungen anderer Nationen sich in unseren Gegenden und auf unserem verschiedenen Erdreich anbringen lassen, unterdessen haben wir uns ein Benspiel von unserer Agricultur in der Landwirthschaft eines Philosophischen Bauers zu geben bemühet, aus welchem man sehen kan, durch was vor Mittel unser Erdreich fruchtbar gemacht, und die so es bauen selbst, gebessert werden müssen, (X. Stück).

In dem III. Stück geben wir Nachricht von dem Feldbau im Land Appenzell; die genaue Kenntniß eines Lands und der gewöhnlichen Art das Feld zu bestellen muß jedem Gedanken der Verbesserung vorgehen; diese Abhandlung kan auch ein Benspiel abgeben, wie man von dem Feldbau eine philoso-

phische und systematische Beschreibung machen könne.

Das IXte Stück zeigt uns was man mit den nassen Wendgängen vornehmen müsse, damit sie einerseits verbessert und anderseits verschiedene daher entstehende Viehseuchen verhütet werden.

Die bey uns gebräuchlichen Mittel gegen den Brand im Korn hat man in dem Xten Stück angezeigt.

Wie das Getreid überhaupt und das Korn insbesonder in die Länge erhalten werden müsse, ist in dem VII. und IV. Stück ausgeführt.

In dem XIIten Stück wird von dem reichen Getreidewachs und der Fruchtbarkeit des letzten Jahrs überhaupt, als auch von ver-
 schie-

schiedenen vorgekommenen Seltenheiten eine Erzählung gemacht.

Das VI. Stück liefert uns eine Beschreibung des Torfs, der Erzeugung desselben und eines Torf-Feldes in Rütli.

So weit gehen die Deconomischen Abhandlungen; unsere Aerzte haben in dem V. Stück verschiedene Beobachtungen von der Wirkung der Fiebrerrinde geliefert, und in dem VIIIten Stück einige Wahrnehmungen und Versuche angeführt, die zu der Bestätigung des Hallerischen Lehrgebäudes von der Unempfindlichkeit der Sennen dienen.

Wir haben die Abhandlungen in keiner gewissen Ordnung weder der Zeit noch der Materien drucken lassen, vielleicht mag die hier angeführte Ordnung die beste seyn, wenn man

es nothwendig zu seyn erachtet, die Abhandlungen in einer etwelchen Systematischen Ordnung nach der Verwandtschaft der Materien zu lesen; wir werden uns auch in das künftige angelegen seyn lassen dergleichen Materien vorzutragen, die nicht nur einen theoretischen sondern auch practischen Nutzen haben; wir wünschen herzlich, daß diese unsere Arbeiten nach unseren Absichten zu der Ehre des Höchsten, und zu dem Vergnügen und Nutzen des Nebenmenschen und besonders unsers werthen Vaterlands dienen mögen.

Rebe